

Krumbügel, Janne

Ratgeben als geschlechterpolitisches Stilmittel: Satirische Literatur für werdende Väter im historischen Kontext

Sauerbrey, Ulf [Hrsg.]; Großkopf, Steffen [Hrsg.]; Ott, Christine [Hrsg.]: Empirische Ratgeberforschung. Forschungszugänge und Befunde zu Produktion, Angebot und Inanspruchnahme ratgeberhafter Medien. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 258-269



Quellenangabe/ Reference:

Krumbügel, Janne: Ratgeben als geschlechterpolitisches Stilmittel: Satirische Literatur für werdende Väter im historischen Kontext - In: Sauerbrey, Ulf [Hrsg.]; Großkopf, Steffen [Hrsg.]; Ott, Christine [Hrsg.]: Empirische Ratgeberforschung. Forschungszugänge und Befunde zu Produktion, Angebot und Inanspruchnahme ratgeberhafter Medien. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 258-269 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-301964 - DOI: 10.25656/01:30196; 10.35468/6097-20

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-301964>

<https://doi.org/10.25656/01:30196>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der:


Leibniz-Gemeinschaft

Janne Krumbügel

Ratgeben als geschlechterpolitisches Stilmittel: Satirische Literatur für werdende Väter im historischen Kontext

1 Einleitung

Ratgeberliteratur, die sich exklusiv an werdende Väter richtet, gibt es in Deutschland seit den 1930er Jahren (Heimeran, 1938). Nachdem zunächst nur vereinzelte Werke erschienen, nimmt die Anzahl der Publikationen seit den 1980er Jahren, als verstärkt Formen „neuer“ Vaterschaft diskutiert wurden (z. B. Gerspach, 1982; Bullinger, 1983; Pruett, 1988; Schneider, 1989), bis heute stetig zu. Es hat sich ein eigenes Subgenre der Ratgeberliteratur gebildet, das bisher vom Feuilleton mehr Aufmerksamkeit bekommen hat als von der Wissenschaft. Diese Ratgeber zeigen zwar durchaus Ähnlichkeiten, jedoch auch deutliche Unterschiede zu den an Paare oder Schwangere und Mütter adressierten Schwangerschafts- und Elternratgebern auf (Krumbügel, 2022).

Zum einen wird deutlich stärker die Geschlechterordnung und die Rolle des Mannes als Vater in den Mittelpunkt der Darstellungen gerückt und zur zentralen Problematisierung der Ratgeber gemacht. Die Frage der Versorgung des Kindes rückt demgegenüber teils stark in den Hintergrund. Zum anderen fällt die große Anzahl an Humorratgebern auf. Es wäre auf den ersten Blick naheliegend, diese Humorratgeber als reine Unterhaltungsliteratur ohne inhaltlichen Mehrwert, als marginal, vom Sample auszuschließen. In diesem Beitrag soll ein satirischer Ratgeber in den Mittelpunkt gerückt und gerade nach der Funktion von humoristischen Darstellungsweisen gefragt werden.

Die Ergebnisse basieren auf Analysen im Rahmen meines Promotionsprojekts mit dem Arbeitstitel „Der schwangere Mann. Geschlechterpolitische Diskurse in der Ratgeberliteratur für werdende Väter“. In Orientierung an den Verfahrensvorschlägen der Kritischen Diskursanalyse (Jäger, 2015) wurden deutsche Ratgeber, die sich spezifisch an werdende Väter richten, ausgewertet. Es handelt sich um einen machtkritischen Ansatz, in dem die Verortung von Diskursen in ihrem (historischen, gesellschaftlichen) Kontext und die Positionierung von Autor*innen berücksichtigt wird. In Anpassung an das Material der Ratgeberliteratur wurde insbesondere nach der jeweiligen Funktion der einzelnen Ratgeber als Intervention in gesellschaftliche Diskurse gefragt.

Im ersten Abschnitt des Beitrags werden mit dem Beispiel der Ratgeberliteratur für werdende Väter forschungspragmatische Überlegungen zur Korpusbildung in sozialwissenschaftlichen Untersuchungen von Ratgeberliteratur mit historisch vergleichender Perspektive vorgestellt. Dabei wird eine dynamische Lösung der Frage, welche Bücher in das Sample aufgenommen werden, vorgeschlagen, um einen möglichen Mehrwert auch atypischer Exemplare für die Untersuchung nicht vorschnell auszuschließen. Im zweiten Abschnitt wird ein solcher atypischer, satirischer Ratgeber vorgestellt und hinsichtlich seiner Funktion analysiert und historisch kontextualisiert: „Die Ernährung des werdenden Vaters“ (Müller, 1970). Abschließend wird verdeutlicht, dass eine sorgfältige historische Verortung des Ratgebers im gesellschaftlichen Kontext notwendig ist, um die Funktion von Ratgebern als Diskursinterventionen analysieren zu können.

2 Forschungspragmatische Überlegungen zur Korpusbildung mit atypischen Ratgebern

In diesem Beitrag soll ein atypischer Ratgeber, ein Buch, das in gewisser Weise aus einer Definition von „Ratgeber“, aus dem Konzept eines Samples oder der üblichen Art von Ratgeberliteratur zum gleichen Thema herausfällt, in den Mittelpunkt gestellt werden. Zuvor werden deshalb einige Überlegungen zur Auswahl von Material, also zur Korpusbildung, in sozialwissenschaftlichen Ratgeberanalysen mit historischer Perspektive angestellt. Die Überlegungen beziehen sich auf Bücher als Material, sodass „Ratgeber“ sich hier auf Ratgeberliteratur in gedruckter Form bezieht. Auch wenn in den letzten Jahrzehnten Ratgeben in unterschiedlichen, zunehmend digitalen Medien stattfindet (Wandhoff, 2016, 304; vgl. Menzel & Weinhardt i. d. Band), bleiben Bücher ein übliches Ratgebermedium.¹

Ratgeberliteratur wird in sozialwissenschaftlichen Untersuchungen sowohl als eigenes gesellschaftliches Phänomen als auch als Quelle für (historische) soziale Normen und Ideale betrachtet (Bröckling, 2002; Heimerdinger, 2006). Es ist umstritten, wofür genau Ratgeberliteratur eine Quelle ist, welchen Aussagewert man ihr also zuschreiben kann (Heimerdinger, 2006, 59). Hier werden Ratgeber als Quelle über historische Diskursbeiträge gefasst, die in erster Linie Aufschluss über diskursive „Anrufungen“ (Althusser, 1977) zu einem bestimmten Verhalten oder Sichtweisen erlauben, die als vernünftig oder selbstverständlich dargestellt werden. Ratgeber sind als Untersuchungsmaterial interessant, da sie zu klaren Problematisierungen, Orientierungsvorlagen und zu Lösungsvorschlägen neigen, und in diesen Problemrahmungen Welt- und Menschenbilder hervortreten.

1 In den letzten Jahren erscheinen viele Ratgeber sowohl in einer Druckfassung als auch als E-Book, oder als book on demand. Selbst Ratgeber-Apps erscheinen teils zusätzlich in Buchform, z. B. Linke & Schilling (2015), sodass Konvergenzen zwischen diesen medialen Welten zu beobachten sind.

Historische Untersuchungen, die die Entwicklung von Ratgeberliteratur zu einem Thema in einem längeren Zeitraum in den Blick nehmen, sind selten (z. B. Malich, 2017; Höffer-Mehlmer, 2003), wohl auch, weil diese Art von Untersuchungen mit einem hohen Zeit- und Materialaufwand einhergehen. Sozialwissenschaftliche Forschung zu Ratgebern ist im strengen Sinne keine historische Forschung, beinhaltet jedoch zwangsläufig eine historische Perspektive: Sie steht zunächst vor der Entscheidung, welcher Zeitraum untersucht werden soll, auch wenn eine enge Eingrenzung vorgenommen wird. Wird Ratgeberliteratur jedoch nicht nur zur Illustration und tiefergehenden Betrachtung zuvor ausgewählter sozialer Phänomene herangezogen, sondern als Gegenstand selbst zum Forschungsobjekt, so stellen sich eine Reihe von Fragen zur Historie des Genres: Zur *Emergenz* (Wann erschien der erste Ratgeber zu diesem Thema oder mit dieser Zielgruppe, und mit welchem Anlass?), zum *Verlauf* (Wie verändern sich Publikationshäufigkeiten, Themenschwerpunkte, Problematisierungen und Zielsetzungen mit der Zeit?) und zum *historischen und diskursiven Kontext* (Wie hängen die Problematisierungen der Ratgeber und die Entwicklung des Genres mit gesellschaftlichen Ereignissen und Diskursen der Erscheinungszeit zusammen?) Von Interesse ist dabei nicht nur der Ratgeber als Quelle, sondern auch als „Ding“ mit einer diskursiven und praktischen Funktion, die sich historisch ändern kann.

Am Beispiel der Ratgeberliteratur für werdende Väter ist zu sehen, dass die Eingrenzung eines Korpus komplex ist und mit Überraschungen verbunden sein kann. Diese adressatenspezifische Ratgeberliteratur hob sich während einer explorativen Erhebung von Schwangerschaftsratgebern als eigene Gruppe ab. Eine überraschend große Anzahl an Ratgebern richtete sich nicht an die Schwangere oder die werdenden Eltern gemeinsam, sondern explizit und ausschließlich an werdende Väter. Viele dieser Ratgeber orientieren sich am Stil und den Inhalten von Schwangerschaftsratgebern, setzen sich aber auch deutlich, teils ironisch, von diesen ab. So fiel die Entscheidung, die Auswahl auf dieses Subgenre zu begrenzen, und das Phänomen der adressatenspezifischen Literatur und deren diskursiver Funktion selbst in den Blick zu nehmen: Wozu soll diese „männnergerechte“ Ratgeberliteratur, wie sie häufig beworben wird, dienen? Auf welche gesellschaftlichen Umstände und Debatten reagiert sie bzw. gestaltet sie mit?

Da es sich um ein vergleichsweise kleines thematisches Subgenre handelt, erfolgte zunächst eine Vollerhebung, d. h. eine möglichst vollständige Erfassung der im Original auf deutsch erschienenen Ratgeberliteratur für werdende Väter, soweit sie auffindbar ist. Wann also gab es den ersten Ratgeber, der sich exklusiv an werdende Väter richtete? Dabei stellte sich angesichts der sehr unterschiedlich gestalteten Bücher mit der Zielgruppe werdende Väter zunächst die Frage, wie ein Buch überhaupt als Ratgeber erkannt bzw. eingeordnet werden kann. Während linguistische Ansätze sich dieser vieldiskutierten Frage im Detail widmen (Hennig & Niemann, 2022), kann dies in sozialwissenschaftlichen Arbeiten als

einer von mehreren Aspekten der begründeten Eingrenzung von Untersuchungsmaterial behandelt werden. Orientierung können dabei jedoch durchaus linguistische Erkenntnisse über sprachliche Indikatoren von „Ratgeberhaftigkeit“ (Ott, 2022, 99) geben. Dazu werden paratextuelle und innertextliche Merkmale von Ratgebern sowie eine kommunikative Funktion und eine Nutzung von Texten als Ratgeber gezählt (Ott, 2022, 100ff.).

Am einfachsten zugänglich sind *paratextuelle Indikatoren*, d. h. Benennungen eines Buches als Ratgeber in Rahmentexten wie dem Titel, Untertitel oder auch im Vorwort, dem Klappentext oder auf dem Buchrücken. Diese Texte sind meistens in Suchmaschinen und Leseproben im Internet zu finden und deshalb, zumindest bei neueren Werken, leicht zugänglich. Allerdings ergeben sich hier Grenzen bei älterem Material oder Büchern, die nicht den heutigen oder häufigsten Darstellungsweisen in Ratgebern folgen. Viele der älteren Werke, die am Ende in das Korpus aufgenommen wurden, sind in Bibliothekskatalogen nicht als „Ratgeber“ verschlagwortet, sondern als Belletristik oder schöne Literatur. So konnten einige Ratgeber nur über Umwege oder manche unter Umständen auch nicht gefunden werden. Das älteste Werk etwa, das ermittelt werden konnte, „Der Vater und sein erstes Kind“ (Heimeran, 1938), führt erst in späteren Ausgaben im Untertitel den Hinweis „Fröhliche Betrachtungen und wohlmeinende Ratschläge“. Dieser Untertitel erscheint nicht in Bibliothekskatalogen, sodass das Buch auf diesem Weg nicht gefunden worden wäre, und erst durch eine breite thematische Recherche und der Suche nach Hinweisen im Fließtext auf „Ratgeberhaftigkeit“ auffiel.

Innertextliche Indikatoren hingegen zeigen sich nämlich erst bei der Sichtung von Material. Es handelt sich um Hinweise, dass im Verlauf des Buches Ratschläge folgen, oder um konkrete Sprachhandlungen des Ratgebens im Fließtext, ggf. auch visuell markierte Textfelder mit Tipps und Tricks. Daran schließen sich weiter gefasst die *kommunikative Funktion* von Texten an, Probleme beseitigen bzw. reduzieren oder zu einem bestimmten zielgerichteten Verhalten anregen zu wollen. Nicht zuletzt ist die *Nutzung oder Empfehlung eines Buches als Ratgeber* ein Ansatzpunkt, um nach Material zu recherchieren, etwa über Empfehlungen in Internetforen oder Listen mit weiterführender Literatur in den Ratgebern selbst. Nicht alle Bücher, die als Ratgeberliteratur eingeordnet werden können, erfüllen diese Parameter vollständig. Für empirische Projekte muss in erster Linie festgelegt und dargelegt werden, wie „ratgeberhaft“ ein Buch sein muss, um ins Sample aufgenommen zu werden. Das erwähnte frühe Buch für werdende Väter (ebd.) etwa erwies sich nur als grenzwertig ratgeberhaft, denn es bietet keine direkten Ratschläge an und ist in der ersten Auflage nicht paratextuell als Ratgeber markiert. Wichtig ist, bei der Auswahl zu überlegen, ob es sich bei Texten nicht vielleicht „um atypische Beispiele einer Textsorte handelt und ob der Korpuszuschnitt dem Erkenntnisinteresse gerecht werden kann“ (Ott, 2022, 97). Atypische Exemplare, die etwa nur wenige Kriterien von Ratgeberhaftigkeit erfüllen, oder

typische Ratgeber mit ungewöhnlichem Inhalt werden meistens aussortiert. Was aber, wenn sich atypische Exemplare häufen oder inhaltlich besonders interessant erscheinen? Die Entscheidung kann sich, wie gesagt, an linguistischen Kriterien orientieren, ist jedoch ganz maßgeblich eine forschungspragmatische Frage. Wenn eine große Anzahl von Ratgebern zur Auswahl steht, wird die Auswahl in der Regel mit engeren Kriterien getroffen. Entscheidend kann jedoch auch sein, wie viel Erkenntniswert ein Buch in das Sample einbringt. Zu denken ist hier vom Untersuchungsgegenstand aus – problematisiert das Buch das untersuchte Thema in einem Sinne, der Orientierungswissen bietet? Ist ein Mehrwert von der Analyse des Ratgebers zu erwarten?

Dies ist bei dem Buch von Heimeran der Fall. Die kommunikative Funktion wirkt, trotz geringer paratextueller Rahmung, modellbasiert ratgebend (Ott & Kiesendahl, 2019, 106), indem ein fiktiver werdender Vater als Identifikationsfigur für Lesende auftritt. Das Buch kann somit als Orientierungsliteratur eingestuft werden. Die wenig explizite direktive Ansprache erscheint angesichts der deutlichen Orientierungsfunktion vielmehr als Stilmittel: Der Autor stellt sich beinahe kokettierend in die Rolle des Erzählers der Erfahrungen eines fiktiven Vaters, da die Wiedergabe eigener Erfahrungen „für die eigene Familie immer etwas peinlich [ist], wenn sie selber vorkommt, bei offenen Fenstern sozusagen“ (Heimeran, 1938, 10). Aufgrund des Alleinstellungswerts des Werkes (der nächste original auf deutsch erscheinende Ratgeber für werdende Väter war erst für 1970 festzustellen), und Vermutungen über einen hohen Erkenntniswert über historische Diskurse (das Buch erschien in der Zeit des Nationalsozialismus und erinnert im Titel an den bekannten Mütterratgeber von Johanna Haarer (Haarer, 1934)) fiel die Entscheidung für die Aufnahme ins Sample.

Auch der 1970 erschienene Ratgeber, um den es im Folgenden Abschnitt gehen soll, ist ein atypisches Beispiel für die Textsorte Ratgeber. Dieser dreht die Logik des Nicht-Ratgebens quasi um: Er präsentiert deutliche, beinahe plakative Indikatoren der Ratgeberhaftigkeit, während der satirische Inhalt des Buches nicht zu einer kommunikativen Funktion als Rat taugt. Hier erscheint Ratgeben als reine Form und Stilmittel, das eine andere diskursive Funktion als das Geben von Rat besitzt. Auch dieser Ratgeber wurde deshalb bei der Erhebung zunächst als grenzwertig ratgeberhaft eingestuft, letztendlich jedoch ins Sample aufgenommen.

Hilfreich angesichts der zahlreichen atypischen Ratgeber war das Vorgehen, ein ‚dynamisches‘ Korpus zu führen. Dabei wurde zunächst breit erhoben und auch grenzwertig ratgeberhafte Exemplare wurden aufgenommen. Angesichts des großen Materialumfangs (einzelne Ratgeber haben einen Umfang von durchschnittlich etwa 150 Seiten) wurden die Ratgeber in einem ersten Schritt bezüglich der Darstellungsformen, dargestellter Expertisen der Autor*innen und der Problemrahmung in Vorworten und Klappentexten gesichtet und kategorisiert. In einem nächsten Schritt wurde ein vorläufiges, engeres Sample für die detaillierte Analyse

ausgewählt, das nach dem aktuellen Kenntnisstand die Ergebnisse aus dem ersten Durchgang durch das Material repräsentieren und die gefundenen Phänomene in der schriftlichen Darstellung der Ergebnisse mit Beispielen illustrieren kann. Einzelne Ratgeber wechselten durchaus im Projektverlauf mit wachsendem Wissen über das Material zwischen weitem Korpus und engerem Sample, sodass eine gewisse Offenheit und Dynamik bestehen blieb. Werke aus dem weiten Korpus wurden immer wieder zur Überprüfung von Hypothesen herangezogen. Dem Erkenntnisinteresse konnte so mit einem handhabbaren Sample gefolgt werden, ohne atypische Exemplare vorschnell auszuschließen. Dieses Vorgehen ist besonders empfehlenswert, wenn Ratgeberliteratur als Gegenstand und nicht (nur) als eine Quelle unter anderen im Mittelpunkt der Untersuchung steht, und die diskursive Funktion von Ratgeberliteratur zu einem bestimmten Thema zum Erkenntnisinteresse gehört. Die Funktion eines solchen zunächst grenzwertig ratgeberhaft, randständig und atypisch erscheinenden Ratgebers wird im folgenden Abschnitt illustriert.

3 Der satirische Ratgeber „Die Ernährung des werdenden Vaters“

Das Sichten des Buches „Die Ernährung des werdenden Vaters. Ein praktisches Handbuch auf wissenschaftlicher Grundlage“ (Müller, 1970) führte zunächst zu Fragezeichen über den Zweck des Werks. Auf den ersten Blick erfüllt das Buch alle formellen „Indikatoren von Ratgeberhaftigkeit“: Das „praktische Handbuch“ verspricht im Titel Anleitung auf der Grundlage wissenschaftlich gesicherter Erkenntnisse. Im Vorwort wird das Vorhaben beschrieben,

„zu einer systematischen, ganzheitlichen Zusammenschau der werdenden Vaterschaft und ihrer Probleme zu gelangen. Das Ergebnis dieser Untersuchungen schlug sich nieder in den nachfolgenden praktischen Hinweisen, die eine körperlich und seelisch-geistig sinnvolle Gestaltung der Vaterschaft ermöglichen sollen. Dabei stehen der Natur der Sache entsprechend ernährungswissenschaftliche Überlegungen im Vordergrund, jedoch treten Erwägungen zweckmäßiger Lebens- und Liebesgestaltung hinzu“ (ebd., 9).

Es werden „praktische Hinweise“, die zur Bewältigung üblicher Probleme werden-der Väter führen sollen, in Aussicht gestellt, auch im Fließtext sind deutlich formulierte Ratschläge, Empfehlungen und Aufforderungen zu finden. Aufgrund des Inhalts dieser praktischen Hinweise kann jedoch trotz der paratextuellen, innertextlichen und texttypologischen Indikatoren von „Ratgeberhaftigkeit“ nicht von einer kommunikativen Funktion des Buches als Ratgeber gesprochen werden, da es sich, wie sich in der weiteren Analyse zeigte, um rein persiflierende Ratschläge handelt. Die Frage über die Einordnung des Buches auf den ersten Blick zeigt sich auch im

Katalog der Deutschen Nationalbibliothek: Die Erstausgabe ist in die Sachgruppe „Schöne Literatur“ eingeordnet, die letzte Ausgabe von 2005 in die Sachgruppe „Medizin, Gesundheit“ mit dem Schlagwort „Humoristische Darstellung“.

Das Satirische des Ratgebers zeigt sich schon in der Gestaltung. Das geheftete Büchlein, das mit 63 kleinformatigen Seiten einen schmalen Umfang für den Anspruch eines „Handbuches“ hat, erinnert in der grafischen Gestaltung an ein Kinderbuch. Tatsächlich stammen die holzschnittartigen Bilder auf dem Titel und im Innenteil von einer bekannten Illustratorin, die zahlreiche Kinderbücher gestaltet hat.² Auf dem Titelbild ist das Relief eines Mannes mit Lätzchen um den Hals gebunden zu sehen, der in einem Nest sitzt und von einem Storch gefüttert wird. Der so schon grafisch angekündigte Fokus auf die Ernährung des werdenden Vaters ist eine ironische Spiegelung der Inhalte von Schwangerschaftsratgebern. Auch im Aufbau zeigen sich deutliche Parallelen zu üblichen Schwangerschaftsratgebern, mit einer Einteilung in drei Trimester, einem chronologischen Aufbau von der Zeugung bis zur Geburt, und Themen wie dem Geschlecht des Kindes und möglichen Krankheiten des werdenden Vaters.

In allen Kapiteln werden Ratschläge für eine angemessene und förderliche Ernährung des werdenden Vaters gegeben, die die üblichen Ratschläge an Schwangere persiflierend umkehren. Es wird werdenden Vätern zusammenfassend eine Ernährungsweise ans Herz gelegt, die hohe Mengen an Fleisch, Alkohol und fettreichen Speisen beinhaltet. Dadurch möglicherweise entstehende Übelkeit sei in der Frühschwangerschaft normal (ebd., 29). Es wird wiederholt darauf hingewiesen, vor allem darauf zu achten, dass der Alkohol „nicht unter die Nüchternheitsmarke“ (ebd., 40) falle, indem insbesondere Bier getrunken wird. Im Gegenzug: „Sämtliche alkoholfreien Getränke sind strikt zu meiden“ (ebd., 28). Zunächst stellen diese Empfehlungen eine Umkehrung der Ratschläge an Schwangere dar, und persiflieren diese in der Übertragung auf werdende Väter. Weiterhin geschieht über diese Ratschläge eine demonstrative diskursive Performanz von Männlichkeit. Hoher Alkoholkonsum, besonders von Bier, und fett- und fleischreiches Essen werden mit Männlichkeit assoziiert (Winter, 2022). Diese Darstellungen werden nochmals in einer Illustration auf die Spitze getrieben, in der ein Mann ein lebendes Rind unter dem Arm geklemmt trägt, versehen mit der Bildunterschrift: „Werdender Vater bei der Beschaffung eines bescheidenen Imbisses“ (Müller, 1970, 21).

Was aber sollen nun diese persiflierenden, satirischen Umkehrungen der Form und Inhalte von Schwangerschaftsratgebern und die ironische Anwendung auf werdende Väter ausdrücken, was ist ihre Funktion? Ein Humorbuch, das sich über die Unsinnigkeit von „Schwangerschaftsratgebern“ für werdende Väter lustig macht, ist in einer Zeit, in der es bisher kaum Literatur für werdende Väter

2 Annegret Fuchshuber hat unter anderem Bücher von Michael Ende und Gudrun Pausewang illustriert, sowie eigene Kinderbücher veröffentlicht.

gibt, keine hinreichende Erklärung. Erst eine genauere Beschäftigung mit dem historischen Kontext des Ratgebers und dem Hintergrund des Autors führte zur Möglichkeit einer plausiblen Einordnung.

Zunächst bestand tatsächlich der Eindruck, dass der Autorennamen, Dr. Klaus Müller, ein persiflierendes Pseudonym darstellt. Es wird in einem Autorenzusatz angekündigt, dass die Empfehlungen des Buches „unter Mitwirkung namhafter Fachgelehrter“ entstanden seien. Im Vorwort folgen Zitate aus fiktiven wissenschaftlichen Veröffentlichungen, deren Titel und Autorenanangaben Veralberungen sind. Wie sich jedoch herausstellte, ist der Autorennamen hingegen echt: Dr. Klaus Müller war ein Jurist mit dem Schwerpunkt öffentliches Recht, der zum Erscheinungszeitpunkt des Humor-Ratgebers an der Überarbeitung eines Kommentarbands zum Grundgesetz arbeitete. Der juristische Hintergrund des Autors ist dem satirischen Ratgeber durch die Verwendung juristischer Fachsprache anzumerken. Schon im Vorwort wird die Notwendigkeit eines Ratgebers für werdende Väter mit dem Gleichheitssatz im Grundgesetz begründet.³ Dieser Anspruch wird jedoch direkt wieder ins Absurde gezogen, indem daraus eine absolute Gleichheit von Mann und Frau abgeleitet wird: Analog zu einem „Mysterium der Mutterschaft“ müsse es im Einklang mit dem Grundgesetz auch ein „Mysterium der Vaterschaft“ geben, das das Buch zu enthüllen versuche (ebd., 8).

Der Artikel 3 Abs. 2 zur Gleichberechtigung von Mann und Frau wird im von Müller herausgegebenen Grundgesetzkommentar deutlich kritisiert: „Die Fassung ist verunglückt, sie sagt nicht aus, was sie aussagen soll. Ihre sprachliche Dürre erweckt den Eindruck [sic], daß die RechtsO Unterschiede zwischen Mann und Frau überhaupt nicht mehr machen dürfe“ (Müller & Model, 1971, 58). Dies wird mit Verweis auf biologische Unterschiede zwischen den Geschlechtern als unsinnig dargestellt. Zudem wird auf eine rechtliche Gleichbehandlung des Mannes gepocht, mit dem Beispiel, dass Männern die Zulassung zur Hebammenausbildung nicht verwehrt werden dürfe. Das Thema Schwangerschaft wird, wie es bis heute häufig der Fall ist, als eine Art letztes Argument in der Debatte um die Gleichbehandlung von Ungleichen verwendet. Vor diesem Hintergrund liest sich der satirische Ratgeber als Kritik am Gleichheitssatz im Grundgesetz, im Sinne einer ins Absurde getriebenen Umsetzung des Gleichheitsprinzips.

Der satirische Ratgeber erscheint zu einem Zeitpunkt, in dem die Geschlechterordnung unter Druck gerät und vor einer Veränderung steht: In den 1968er Jahren wurde die hierarchische geschlechtliche Arbeitsteilung in Familien Gegenstand feministischer und antibürgerlicher Kritik. Das Nichtehelichengesetz, das 1969 beschlossen und 1970 eingeführt wurde, sollte zudem zu einer verstärkten finanziellen Beteiligung von Vätern unehelich geborener Kinder führen. In

3 Im Wortlaut der damals gültigen Fassung: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ (Art. 3, Abs. 2 GG).

diesem Lichte ist es wenig verwunderlich, dass im Ratgeber ausführliche, wenn auch in der Form scherzhafte, Anleitungen gegeben werden, wie ein werdender Vater sich nach der Zeugung unauffällig davonstellen, die Vaterschaft leugnen und Zahlungen vermeiden kann, indem etwa ein Anwalt einen langwierigen Prozess anstößt, der idealerweise die ganze Kindheit über andauert (Müller, 1970, 23). Das Ratgeben wird hier zum reinen Stilmittel, der satirische Ratgeber zu einer oppositionellen Intervention in einen geschlechterpolitischen Diskurs. Die Ansprüche auf Verantwortungsübernahme in der Elternschaft und die gleichen Rechte und Pflichten, die der Gleichheitssatz und das Nichtehelichengesetz mit sich bringen könnten, werden so abgewehrt. Die Botschaft des Ratgebers ist somit weniger in den Inhalten der einzelnen Ratschläge zu suchen, sondern in der übergreifenden Aufforderung, den Forderungen nach Gleichberechtigung und einer höheren Verantwortungsübernahme von Vätern nicht nachzukommen.

Die These, dass das Ratgeben als Stilmittel in der Form von Satire eine Funktion in geschlechterpolitischen Diskursen einnimmt, bestätigt sich mit einem Blick in die 2000er Jahre. Nach langer politischer und gesellschaftlicher Debatte um die Rolle von Vätern, Gleichberechtigung in der Arbeitsteilung und die Sorge um das Kind wurden 2007 die sogenannten „Vätermonate“ in das Gesetz zur Elternzeit eingeführt. Während in dieser Zeit in den Medien, der Wissenschaft und auch der Ratgeberliteratur ein Diskurs um die Vereinbarkeit von Männlichkeit und Fürsorglichkeit wahrzunehmen ist, wehrt ein Humor-Ratgeber diese Ansprüche an ein stärkeres Engagement von Vätern deutlich ab. Das Buch „Der Ball ist rund und Schluss ist, wenn die Hebamme abpfeift“ (Meier, 2005) arbeitet mit ähnlichen Mitteln wie der satirische Ratgeber aus den 1970er Jahren. Männlichkeit wird hier über durchgehende Fußballmetaphern demonstriert. Die fiktiven Namen der dem werdenden Vater zur Seite gestellten „Experten“ erinnern an bekannte Fußballer. Statt der Ernährung des werdenden Vaters wird die Beteiligung des Mannes im Haushalt als Risiko für die Entwicklung des ungeborenen Kindes dargestellt (ebd., 45), während Hausarbeit für Schwangere „optimale körperliche Betätigung“ (ebd., 61) sei. In beiden Humor-Ratgebern zeigt sich ein demonstratives Besetzen konservativer Geschlechterbilder und ein Festhalten an Privilegien in einer in Bewegung geratenen Geschlechterordnung.

4 Fazit: Ratgeben als Diskursintervention

Die idealtypischen Vorstellungen davon, wie ein Ratgeber üblicherweise gestaltet ist, unterschieden sich in dieser Untersuchung von Ratgebern für werdende Väter zum Teil erheblich von der tatsächlich gefundenen Literatur. Atypische Ratgeber oder grenzwertig ratgeberhafte Bücher, die wenig direktiv auftraten oder stark humoreske Ratschläge enthalten, traten so gehäuft auf, dass ein genereller Ausschluss

aus dem Sample nicht plausibel erschien. Im Gegenteil wurden diese Bücher analytisch auf ihre Funktion befragt, und nach dem Grund für diese Darstellungsweisen gesucht. Diese Vorgehensweise erwies sich als sehr gewinnbringend, und einige zunächst randständig oder nicht ernstzunehmen erscheinende Exemplare zeigten sich im Gesamtbild der Analyse als besonders aufschlussreich.

Für sozialwissenschaftliche Untersuchungen, die Ratgeber nicht nur als Quelle für (historische) Ideale, Weltbilder und Thematisierungsweisen, sondern auch als „Ding“ mit einer historisch veränderlichen diskursiven und praktischen Funktion, als Gegenstand selbst in den Blick nehmen, wurde deshalb ein Vorgehen bei der Korpusbildung empfohlen, die eine gewisse Offenheit und Dynamik im Projektverlauf erlaubt. Ein weites Korpus, das auch grenzwertig „ratgeberhafte“ und anderweitig atypische Werke zum untersuchten Thema oder mit einer bestimmten Zielgruppe führt, kann als Fundus für die Überprüfung von Thesen, die bei der detaillierten Analyse eines engeren Samples entstehen, geführt werden. Einzelne Ratgeber können so, wenn sie im Laufe der Untersuchung relevant werden, in das engere Sample aufgenommen werden, sodass atypische Exemplare nicht vorschnell aus dem Blickfeld geraten.

Am Beispiel eines atypischen Ratgebers wurde gezeigt, dass sich die Analyse besonders dieser aus dem Rahmen fallenden Exemplare auf ihre Funktion und ein Blick an die Grenzbereiche der untersuchten Diskurse und Genres lohnt. Humor als Stilmittel ist in der Ratgeberliteratur nicht selten, und kann zum Beispiel dazu dienen, mögliche Leser*innen mit der Aussicht auf eine unterhaltsame Lektüre anzusprechen. Humor kann aber auch der Abgrenzung, Abwertung oder Kritik dienen. Der satirische Ratgeber „Die Ernährung des werdenden Vaters“ (Müller, 1970) ist dafür ein extremes Beispiel, in dem das Ratgeben selbst zum Stilmittel der Kritik wird. Er weist zwar die Form eines typischen Ratgebers mit paratextuellen und innertextlichen Indikatoren von Ratgeberhaftigkeit auf, erfüllte jedoch aufgrund der rein satirischen Ratschläge nicht vordergründig die kommunikative Funktion des Ratgebens. Während Humor-Ratgeber aufgrund dessen zumeist als marginal und nicht ernst zu nehmen vom Sample ausgeschlossen werden, konnte hier gezeigt werden, dass Ratgeben in der Literatur eine Funktion haben kann, die über das praktische Geben von Rat hinaus oder daran vorbei geht. Satire ist ein übliches Mittel politischer Debatte, und dient dazu, Kritik zu üben, indem mit Übertreibungen und Parodien eine Absurdität oder ein Missstand behauptet wird und zu einer Gegenreaktion geradezu provoziert wird (Zymner, 2017). Sie ist auch bei Ratgeberanalysen ein Zeichen einer Politisierung eines Diskurses. Die Form des Ratgebers als reines Stilmittel kann so einer oppositionellen Intervention in einen gesellschaftlichen Diskurs dienen. Eine genaue historische Verortung des Ratgebers, insbesondere zum Hintergrund der Autor*innen und der zeitgenössischen gesellschaftlichen Debatten zum Thema, das im Ratgeber problematisiert wird, ist dabei unerlässlich, um herauszufinden, worauf ein Ratgeber antwortet.

Literatur

- Althusser, L. (1977). *Ideologie und ideologische Staatsapparate. Aufsätze zur marxistischen Theorie*. Hamburg: VSA.
- Bröckling, U. (2002). Das unternehmerische Selbst und seine Geschlechter. Gender-Konstruktionen in Erfolgsratgebern. *Leviathan*, 30(2). DOI: 10.1007/s11578-002-0017-2
- Bullinger, H. (1983). *Wenn Männer Väter werden. Schwangerschaft, Geburt und die Zeit danach im Erleben von Männern; Überlegungen, Informationen, Erfahrungen*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Gerspach, M. (1982). Gibt es eine neue Väterlichkeit? In: M. Gerspach (Hrsg.), *Das Väterbuch* (S. 35-58). Frankfurt a. M.: Verlag Jugend und Politik.
- Haarer, J. (1934). *Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind*. München: Lehmann.
- Heimeran, E. (1938). *Der Vater und sein erstes Kind*. München: Heimeran.
- Heimerdinger, T. (2006). Alltagsanleitungen? Ratgeberliteratur als Quelle für die volkskundliche Forschung. *Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde*, 51, 57-71.
- Hennig, M. & Niemann, R. (Hrsg.). (2022). *Ratgeben in der spätmodernen Gesellschaft. Ansätze einer linguistischen Ratgeberforschung*. Tübingen: Stauffenburg Verlag.
- Jäger, S. (2015). *Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung*. 7., vollständig überarbeitete Auflage. Münster: Unrast.
- Krumbügel, J. (2022). Bodies in Transition. Gendered and Medicalized Discourses in Pregnancy Advice Literature. In B. Stauber, A. Walther & R. A. Settersten (Hrsg.), *Doing Transitions in the Life Course. Processes and Practices* (S. 203-218). Cham: Springer International Publishing. DOI: 10.1007/978-3-031-13512-5_13
- Linke, M. & Schilling, B. (2015). *Papa Buch. Alles, was man zum Vater werden braucht*. Norderstedt: Books on Demand.
- Malich, L. (2017). *Die Gefühle der Schwangeren. Eine Geschichte somatischer Emotionalität (1780-2010)*. Bielefeld: transcript. DOI: 10.14361/9783839435960
- Meier, R. (2005). *Der Bauch ist rund und Schluss ist, wenn die Hebamme abpfeift. Ein Begleitbuch für werdende Väter*. Frankfurt: Eichborn.
- Müller, K. (1970). *Die Ernährung des werdenden Vaters. Ein praktisches Handbuch auf wissenschaftlicher Grundlage*. München: Heimeran.
- Müller, K. & Model, O. (Hrsg.). (1971). *Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland: Taschenkommentar f. Studium u. Praxis* (6. Aufl.). Köln: Heymann.
- Ott, C. (2022). Wann ist ein Text ein ‚Ratgeber‘? Methodische Anmerkungen für eine mediensensitive linguistische Ratgeberforschung. In M. Hennig & R. Niemann (Hrsg.), *Ratgeben in der spätmodernen Gesellschaft. Ansätze einer linguistischen Ratgeberforschung* (S. 97-129). Tübingen: Stauffenburg Verlag.
- Ott, C. & Kiesendahl, J. (2019). Ratgeber und RAT GEBEN. Textlinguistische Reflexionen zur Identifizierung, Typologisierung und pragmatisch-stilistischen Analyse von Ratgebern. In M. Schmid, U. Sauerbrey & S. Großkopf (Hrsg.), *Ratgeberforschung in der Erziehungswissenschaft. Grundlagen und Reflexionen*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Pruett, K. D. (1988). *Die neuen Väter. Männer auf dem Weg in die Familie*. München: Mosaik.
- Schneider, W. (1989). *Die neuen Väter - Chancen und Risiken. Zum Wandel der Vaterrolle in Familie und Gesellschaft*. Augsburg: AV-Verlag.
- Wandhoff, H. (2016). *Was soll ich tun? Eine Geschichte der Beratung*. Hamburg: Corlin Verlag.
- Winter, M. (2022). *Ernährungskulturen und Geschlecht. Fleisch, Veganismus und die Konstruktion von Männlichkeiten*. Bielefeld: transcript. DOI: 10.14361/9783839462461
- Zymner, R. (2017). Satire. In U. Wirth (Hrsg.), *Komik. Ein interdisziplinäres Handbuch* (S. 21-25). Stuttgart: J. B. Metzler. DOI: 10.1007/978-3-476-05391-6

Autorin

Krumbügel, Janne, Dipl.-Soz.

Arbeitsschwerpunkte:

Diskursanalyse, Ratgeber- und Geschlechterforschung,

Männlichkeiten, Reproduktionstechnologien

j.krumbuegel@em.uni-frankfurt.de